

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 45

Artikel: Zweierlei Stil
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-481524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Passed uf, de Maxli meint etz dänn wider mir schpiled Rugby!“

Das alliierte Gebiß

Auda, ein hervorragender arabischer Krieger und Stammeshäuptling, war von König Faisal den Türken abgespenstig gemacht worden und zu den Alliierten übergegangen. Im Beisein von Oberst Lawrence, der es bekanntlich im ersten Weltkriege fertig brachte, die Araber zum Aufruhr zu bringen gegen die damals Arabien beherrschenden Türken, wurde Auda von Faisal empfangen. Es gab ein großes Fest und Lawrence berichtet: «Ich erzählte amüsante Geschichten aus Abdullas Lager und was für eine spaßhafte Sache es sei, Eisenbahnen zu zerstören. Plötzlich hastete Auda hoch und mit einem lauten ‚Gott bewahre mich!‘ rannte er aus dem Zelt. Wir starrten uns an und dann hörte man draußen ein hämmendes Geräusch. Ich ging nach, um die Ursache zu erforschen und fand Auda über einen Felsblock gebeugt und sein falsches

Gebiß mit einem Stein in Stücke zerschlagend. ‚Ich vergaß‘, erklärte er, ‚Djemal Pascha, der Türke, hat es mir geschenkt. Ich habe meines Herrn Brot (der Herr war jetzt Faisal, resp. die Alliierten!) mit türkischen Zähnen gekaut!‘ Unglücklicherweise hatte Auda nur noch ein paar Stumpfen im Munde, so daß ihm das Essen von Fleisch, auf das er sehr begierig war, große Schwierigkeiten bereitete und Magenbeschwerden machte. Er ging von da ab immer nur halb gesättigt herum, bis wir die Stadt Akaba eingenommen hatten und einen Zahnarzt aus Aegypten zitierten, der Auda ein alliiertes Gebiß anfertigte.»

Wieviel gäbe es wohl in diesem Weltkrieg Zahnarztarbeit, wenn da auch alle Herren ihr Gebiß wechseln wollten, sobald sie ihren Herrn gewechselt haben?

Greiv

Splitterchen

Die beste Erinnerung ist, daß man einmal schlechte Zeiten gehabt hat.

L. C. S.



**„CINA“
BERN**

Neuengasse 25 Telefon 275 41

Ein Begriff für ausgezeichnet Essen und Trinken

Grill-Room „Chez Cina“

Walliser Weinstube Restaurants „Au Premier“

Zweierlei Stil

Matthias Claudius, einfach als Mensch und Poet, bemühte sich — ganz im Gegensatz zu den Dichtern seiner Zeit — um einen natürlichen und volkstümlichen Stil. Eines Tages wurde der «Wandsbecker Bote» gefragt, was ihn eigentlich von Klopstock, seinem berühmten Zeitgenossen, unterscheide. Da lächelte Claudius: «Wenn Klopstock ausruft: ‚Du, der du weniger bist als ich und dennoch mir gleich, nahe dich mir und befreie mich, dich beugend, von der Last des staubausatmenden Kalbfells!‘ sage ich bloß: ‚Johann, komm, zieh mir die Stiefel aus!‘»

Hinze

**HOTEL CENTRAL
BASEL**

RESTAURANT

Tel. 2 89 30

Bei Foxlis Herrn ist längst es Brauch
Am Sonntag nicht zu kochen.
Im Central ißt man gut und auch
Gibt's für das Foxli Knochen.

HOTEL-RESTAURANT CENTRAL BASEL
Bei der Hauptpost Inh.: M. Schlegel